



# Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

## WASSERBURG GROSSEEHAM

In dem versteckt, wie verzaubert daliegenden Seehamer See, zu Füßen einer kaum die Baumwipfel überragenden Bergkulisse, lag früher auf einer Insel eine mächtige Burg der [Grafen von Falkenstein](#). Unweit davon gehörten auch die das Mangfalltal beherrschende, später aufgegebene Burg [Weyarn](#) sowie die [Altenburg](#) und die [Neuburg](#) auf dem Hochufer schräg gegenüber zu ihrem Einflußbereich. Seit jeher war das Gebiet des unteren Mangfall- und Leitzachtales um den Ort mit dem seltsam klingenden Namen Vagen Schauplatz heidnischer Kulte. Die Sage nun hat Heidnisches mit Mittelalterlichem verflochten, frühgermanische und spätkeltische Elemente in Verbindung mit dem im Voralpenland reich begüterten Grafengeschlecht gebracht. Es ist bekannt, daß auf dem Platz, wo heute die Dorfkirche von Vagen steht, ein ehemals heidnisches Tempelheiligtum stand, welches die gesamte Umgegend in seinen Bannkreis zog. Der Seehamer See hieß zu jener Zeit noch Ostersee und war der germanischen Licht- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara geweiht. Es ist unstrittig, daß hier in spätkeltischer Zeit Menschenopfer dargebracht wurden, um die blutdürstige Göttin im Falle eines Frevels zu besänftigen. Alle Macht lag damals in Händen von Druiden, und das von ihnen ausgeübte grausame Ritual hatte noch lange Nachwehen. Die Sage nun hat diese Überlieferung in Verbindung mit Sigiboto von Falkenstein gebracht, dem Erbauer der Großseehamer Wasserburg. In ihr wird der Graf, nach dem frühen Tod seiner Gemahlin wie umgewandelt, als grausamer Anhänger des alten Götterglaubens dargestellt, der die eigene Tochter im See ertränken läßt, weil sie sich zum Christentum bekehrt hat. Die Mystik des alten Ostersees wird noch erhöht, wenn sich über ihm Gewitter zusammenbrauen, schwere dunkle Wolken aufziehen und Sturm aufkommt. Dann reitet über dem See die Wilde Jagd einher, ähnlich wie damals die Falkensteiner in ihrem Jagdeifer durch die Wälder galoppierten, und manch einer, der während des Sturms noch draußen auf dem See war, hatte dann seine liebe Not, das rettende Ufer zu erreichen. So manch reizende Jungfrau mag einst in den glasklaren Wassern des Sees ein reinigendes Bad genommen haben, und wahrscheinlich ist die Grafentochter Theodolinde anlässlich eines solchen Bootsausflugs zusammen mit ihrer Dienerin gekentert und in den aufbrausenden Fluten ertrunken. Die Schuld am Tode des Edelfräuleins gab man dem allzu sorglosen Vater, der während dieser Zeit im Wald nach wehrhaftem Wild Ausschau hielt. So ungefähr mag sich die Geschichte in Wahrheit zugetragen haben, und weil jener Graf auch keinen Sohn mehr hatte, ist das Grafengeschlecht zur Sühne mit ihm erloschen.

1912 wurde der See für die Elektrizitätsgewinnung aufgestaut. Von der 1090 erstmals erwähnten Burg, die sich draußen auf einer Insel nahe der Westseite des Sees befand, waren vor ihrer Überflutung noch deutlich erkennbare Wallanlagen und Mauerreste zu sehen. Viel mehr ist von den Falkensteinern am heidnischen Ostersee nicht geblieben, versunken ist auch

A detailed illustration of a stone castle ruin, showing multiple towers and battlements, rendered in a dark, textured style.

# Welt der Burgen

der Schatz der Erinnerung an das tragische Geschehen. Nur im Säuseln des Windes, der nachts durch das Gebälk der dunklen Wälder streicht, welche seine morastigen Ufer säumen, vernimmt man noch die Klagen des ziellos umherirrenden Vaters, wie das Heulen der Wölfe im glänzenden Mondlicht.